

10.11.2011



Teilen

## Reichspogromnacht: "Manche Wunden dürfen nie heilen"

**In Schortens mahnte Alt-Bürgermeister Torkler zur Erinnerung, in Jever Pastor i.R. Enno Ehlers. Heute findet in Gödens eine Gedenkstunde statt.**

**Schortens/Jever/ju/gra** - „Die Schuld und Verantwortung vor der eigenen Geschichte darf niemals vergessen und verdrängt werden“ – das hat Schortens' Alt-Bürgermeister Peter Torkler gestern bei einer Gedenkveranstaltung anlässlich des 73. Jahrestages der Reichspogromnacht vom 9./10. November 1938 auf dem jüdischen Friedhof an der Menkestraße in Schortens betont.



Am Grab von Leo Bein (29. Juli 1877 – 7. Juni 1931), mitten auf dem jüdischen Friedhof an der Schortenser Kranz nieder. Links Udo Borkenstein, halblinks Manfred Buß, ganz rechts Peter Torkler. WZ-FOTO: Lübke

Anzeige

sauber, fair und günstig  
**friesenenergie**  
Windstrom und Erdgas zu attraktiven Preisen!

Wir beraten gern persönlich: Friesenenergie GmbH  
Helmstedter Str. 1 · 26434 Hohenkirchen  
Telefon 04463/989-123

Torkler fürchtet, dass die Chance, die Verbrechen des Nationalsozialismus zu leugnen, wieder zunehmen, wenn die letzten Zeitzeugen gestorben sind.

Deshalb „muss es unsere selbstverständliche Aufgabe sein, der jüngeren Generation immer wieder zu verdeutlichen, welche unheilvollen Folgen es haben kann, wenn man den Anfängen nicht rechtzeitig wehrt“. Mehr als 40 Schortenser waren zu der Gedenkszusammenkunft erschienen, die vor über 20 Jahren auf Initiative des SPD-Ortsvereins erstmals stattfand. Der jüdische Friedhof in Schortens ist um 1900 entstanden.

Eine große jüdische Gemeinde hat es in Schortens aber nicht gegeben. Anders in Jever. Dort, in der Großen Wasserportstraße 19, stand auch eine Synagoge, die in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 niedergebrannt wurde. Im Beisein zahlreicher jeverscher Bürger legte Pastor i. R. Volker Landig zusammen mit Bürgermeisterin Angela Dankwardt, Pastor Rüdiger Möllenberg und Pfarrer Walter Albers als Vertreter der beiden Kirchengemeinden am Platz der ehemaligen Synagoge einen Kranz nieder.

„So viele Dinge sind an verschiedenen 9. Novembern des vergangenen Jahrhunderts geschehen, zu denen die Deutschen in so vielen Dingen „Ja“ sagten“, sprach Pastor Landig im Namen der christlich-jüdischen Zusammenarbeit Oldenburg den Vorschlag Rafael Seligmanns an, sie alle einheitlich als „Tage der Deutschen“ zu bezeichnen.

„Es gibt manche Wunden, die nie heilen dürfen, wenn die Seele nicht Schaden nehmen will; auch die Stadt Jever hat eine Seele, und nur eine gesunde Seele ist verletzbar“, sagte Pastor i.R. Enno Ehlers (Schortens, früher Fedderwarden) in einer bewegenden Rede.

Die jüdische Gemeinde sei Teil der Bürgerschaft Jevers gewesen, in der sie nach Jahrhunderten der Verfolgung hätte zur Ruhe kommen sollen, sagte Ehlers: „Weil Ähnliches wieder geschehen kann, muss daran erinnert werden.“

Für den heutigen Donnerstag, 10. November, 16 Uhr, lädt der Heimatverein Gödens-Sande zu einer Gedenkstunde auf dem jüdischen Friedhof an der Gödenser Straße ein.



Gedenken an Opfer des NS-Regimes  
- 28.01.2011

## Leserfotos

Kein Leserfotos zum Artikel vorhanden

## Leserkommentare (0)

Kein Kommentare zum Artikel vorhanden

**Hinweis: Sie müssen eingeloggt sein, um Leserfotos hochzuladen oder Kommentare verfassen zu können.**

**Einfach Anmelden, um einen Kommentar zu schreiben.**

**Benutzername**

Passwort:

**Login**

[Logindaten vergessen](#)

[Noch nicht registriert?](#)

[◀ Zurück](#)